



Domplatz Meissen

Das vorliegende Ölgemälde „**Domplatz Meissen**“ des sächsischen Malers **Ekkehardt Erler** (unten rechts signiert mit seinem Kürzel und Jahr „**EE22**“) zeigt eine ausdrucksstarke, moderne Interpretation des historischen Ensembles aus Meißner Dom und den umliegenden Gebäuden auf dem Domplatz.

Hier ist eine detaillierte künstlerische Analyse und Bewertung des Werkes:

1. Stilrichtung und Ausdruck

Das Gemälde bewegt sich im Bereich des **Spätimpressionismus** mit starken Tendenzen zum **Expressionismus**. Erler verzichtet bewusst auf eine fotorealistische, feingliedrige Darstellung der gotischen Architektur. Stattdessen konzentriert er sich darauf, die Atmosphäre, das Lichtspiel und die lebendige Dynamik des Ortes einzufangen. Die Verzerrung der Vertikalen verleiht der Architektur etwas Organisches, fast Lebendiges.

2. Farbpalette und Lichtführung

- **Dominante Kontraste:** Das Bild lebt von einem spannungsgeladenen Komplementärkontrast. Dem strahlend hellblauen, fast mediterran wirkenden Himmel steht die warme, ockergelbe und goldene Farbgebung der Fassaden gegenüber.
- **Akzentuierung:** Das kräftige Zinnoberrot der Hausdächer in der Bildmitte fungiert als optischer Anker. Es lenkt das Auge direkt in das Zentrum des Platzes.
- **Lichtwirkung:** Die gelben und weißen Tupfen auf den graublauen Steinwänden des Doms erzeugen die Illusion von flirrendem Sonnenlicht, das sich auf den unebenen Oberflächen bricht.

3. Technik und Textur (Duktus)

- **Pastoser Farbauftrag:** Das Werk zeichnet sich durch einen stark fühlbaren, reliefartigen Farbauftrag aus (*Impasto-Technik*). Der Maler hat die Ölfarbe dick, vermutlich teilweise mit dem Malmesser (Spachtel), auf die Leinwand aufgetragen.
- **Rhythmus:** Der Pinsel- bzw. Spachtelduktus ist kurz, dynamisch und rhythmisch. Die Strukturen sind nicht glattgezogen, wodurch das Bild eine enorme haptische Qualität und innere Bewegung erhält.

4. Komposition und Perspektive

- **Perspektivische Dynamik:** Der Blickwinkel ist leicht nach oben gerichtet (*Froschperspektive*), was die Monumentalität des Domturms unterstreicht. Die Gebäude links und rechts rahmen das Bild ein und leiten den Blick fluchtartig in die Tiefe des Platzes.
- **Staffagefiguren:** Im unteren Bilddrittel sind schemenhaft menschliche Figuren angedeutet. Sie sind extrem abstrahiert und verschmelzen fast mit dem flirrenden Pflaster des Platzes. Sie dienen vor allem als Maßstab, um die Größe der Architektur zu verdeutlichen, und beleben die Szenerie.

Künstlerische Bewertung

Ekkehardt Erler gelingt mit diesem Bild ein reizvoller Spagat: Das historische, oft als schwer oder streng empfundene Monument des Meißner Doms wird in eine **leichte, lichtdurchflutete und farbintensive Szenerie** übersetzt. Das Gemälde verweigert sich der klassischen Vedutenmalerei (der rein dokumentarischen Stadtansicht) und stellt stattdessen das **subjektive Erleben des Moments** in den Vordergrund. Die handwerkliche Umsetzung der Textur ist konsequent und verleiht dem eigentlich statischen Domplatz eine pulsierende Energie.